

# Zum Hinschied von Prof. Heinrich Hanselmann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **28 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Hinschied von Prof. Heinrich Hanselmann

15. Sept. 1885 bis 29. Februar 1960.

Dieser grosse Pionier der Heilpädagogik hat nicht nur unzähligen Hilfesuchenden oder sonst aus dem seelischen Gleichgewicht geratenen Menschen geraten und geholfen — er hat auch unseren Bestrebungen und unserer Zeitschrift grosses Verständnis und aufrichtige Sympathie entgegengebracht. Als Beweis dafür drucken wir am besten nochmals seinen Glückwunsch anlässlich des 25jährigen Bestehens unserer Zeitschrift nach. Er lautete:



«Sie haben mir vor vielen Jahren — im Anschluss an meinen Artikel in der «Sie und Er», dem «Versuch einer Ehrenrettung» — als einem Aussenstehenden durch ein Freiabonnament Gelegenheit gegeben, in die Grösse und in die Bitterkeit Ihrer Kämpfe für eine moralische Neuwertung eines uralten und verfeimten Problems des menschlichen Geschlechtslebens unter neuzeitlichen biologischen, psychologischen und psychopathologischen Gesichtspunkten Einblick zu tun.

Jener Artikel stellte einen Versuch der Ehrenrettung eines freiwillig in den Bergen abgestürzten, geistig hochstehenden Homoeroten dar, in dessen seelisch qualvolles Doppelleben ich als Erziehungs- und Studienberater habe vertrauensvoll gewährte Einsicht nehmen dürfen.

Ich verdanke der jahrelangen aufmerksamen und teilnehmenden Lektüre Ihrer Zeitschrift eine vertiefte Erkenntnis der Psychologie der Homoerotik und Homosexualität, welche mir in der psychologischen Beratung und heilpädagogischen Behandlung junger Menschen segensreich zugute kam.

Ich anerkenne gerne, dass Ihre Zeitschrift ein sittliches und wissenschaftliches Niveau erreicht hat, das ich in der heterosexuellen «Aufklärungs»-Literatur oft schmerzlich vermisse.

Dazu beglückwünsche ich Sie herzlich und verbinde damit den weiteren Wunsch, dass Ihnen und Ihren Mitarbeitern der starke Mut und die erzieherische Geduld erhalten bleiben mögen, trotz allen Enttäuschungen im Kampfe für Gerechtigkeit und gegen alle Verschmutzung durch Unverstand und Boshaftigkeit, treu und tapfer fortzufahren.»

Was Professor Hanselmann vor allem auszeichnete, war — neben einem profunden Wissen — seine Weltoffenheit und Menschlichkeit allen Erscheinungen des Lebens gegenüber. Seine nimmermüde Ermahnung, das Individuum in der allgemein drohenden Vermassung nicht ersticken zu lassen, seine Forderung zum Mut der eigenen Verantwortung und zur Befreiung vom «Ungeheuer Ich» sind Richtlinien, die gerade auch der Homoerot nie vergessen sollte. Sein Brief an den Vater eines Schicksalsgenossen, der durch Selbstmord endete, ist längst nirgends mehr erreichbar. Uns scheint er aber die schönste Ehrung zu sein, mit der wir dem grossen Toten hier ein Denkmal setzen können, aber auch ein Mahnmal, seine vorbildliche Haltung und sein selbstloses Tun in unseren schweizerischen Reihen nie zu vergessen!

Rolf